



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 38.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1905.

—* Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Weseg vom 13. Juni 1901.) —

Die Borkenkäfer.

Von M. Walter. (Mit 7 Abbildungen.)

Zu den gefürchtetsten und schädlichsten Käfern im Walde gehören die Borkenkäfer. Sie sind namentlich in Nadelholzwaldungen zu finden, und zwar vorwiegend auf Kiefern und Fichten, überall, in Hochgebirgen, in den Ebenen, im Süden wie im Norden. Allgemein kann behauptet werden: sie sind da, wo noch Holzwuchs ist.

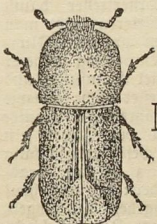


Fig. 1. Achtzähniiger Fichtenborkenkäfer. (Stark vergrößert.)

Die Borkenkäfer (Fig. 1) sind kleine unansehnliche, harte, düster gefärbte Insekten von vollkommen gerundeter, walzenförmiger Gestalt, mit geknietem, am Ende knopfartig verdeckten, Fühlern. Das Halschild ist stark gewölbt, vorn abgerundet und wenigstens so lang wie die Hälfte des übrigen Körpers. Die Flügeldecken sind hinten stark abschüssig, oft gezähnt, gehöckert oder eingebückt; sie zeigen in der Regel Punktreihen. Der ziemlich dicke Kopf ist größtenteils unter dem Halschild verborgen. Die Beine sind kurz, die Schienen ziemlich breit und mit Endhäkchen versehen, die Füße sind viergliedrig.



Fig. 2. Fraß des zweizähniigen Kiefern-Borkenkäfers. $\frac{1}{2}$

Die Käfer schwärmen in den ersten warmen Tagen des Frühlings, und es beginnt auch alsdann die Begattung, welche entweder am Stamme oder in der sogenannten Kammkammer vor sich geht. Die zuerst angelegten brutfreien Gänge heißen Muttergänge; zu beiden Seiten derselben, in gleichen Abständen anschließend, führt dann das Weibchen weitere Gänge, die Brutgänge, fort, in welche es einzeln oder in kleinen Häufchen seine Eier ablegt; beide, Minier- und Brutgänge zusammen, nennt man Muttergänge. Die auskriechenden Larven fressen wieder neue Gänge, die Larvengänge. Je weiter die Larven sich vom Ausgangspunkt entfernen, desto größer und breiter werden auch, dem zunehmenden Wachstum der Larven entsprechend, ihre Gänge;

sie endigen mit einer Erweiterung, der Wiege, in welcher die Verpuppung stattfindet. Sind die Käfer entwickelt, dann bohren sie sich zum Zwecke des Ausfliegens kreisrunde Fluglöcher gerade durch die Rinde, welche infolgedessen wie mit Schrot durchschossen erscheint.

Im übrigen haben die verschiedenen Borkenkäfer auch ihre besonderen Gangformen. Wir wollen daher an der Hand sachgemäßer Abbildungen aus dem soeben im Verlage von J. Neumann in Neudamm erschienenen Werkchen „Bill, Die wichtigsten Forstinsekten“ (Preis kart. 2 Mk. 50 Pf.) auf den Fraß der schädlichsten Borkenkäfer näher eingehen.

Das Weibchen des zweizähniigen Kiefern-Borkenkäfers (*Tomicus bidens*),

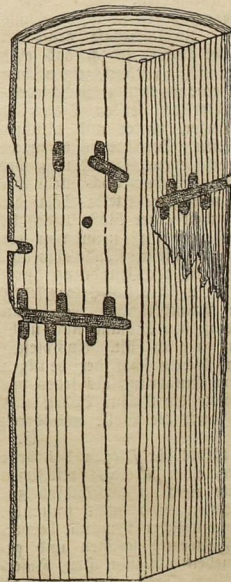


Fig. 3. Fraß des linierteren Nadelholz-Bohrkäfers. $\frac{1}{2}$

welches seine Eier in armstarke Äste und schwächere Zweige der Kiefern legt, frisst einen Stiergang (Fig. 2). Der Käfer geht jedoch auch in Stangen und auf die Kulturen und ist hier ein arger Verwüster, weil die Stangen und die jungen Pflanzen dann oft in großer Menge eingehen. Die weißen, fußlosen Larven fressen bis in den Splint. Der linierte Nadelholzbohrkäfer (*Xyloterus lineatus*) legt seine Eier an kränkeltende Stämme der verschiedensten Nadelhölzer; schwächere Stämme werden bevorzugt. Lebhaft fliegt das Insekt gefällte Stämme und auch Kloben an. Die Muttergänge gehen horizontal, entweder parallel den Markstrahlen oder den Jahresringen folgend (siehe Fig. 3 und 4). Die Larven fressen vom Muttergange nach oben und unten und heißen Mutter- und die kurzen Larvengänge zusammen Leitergänge. Der Schaden, den das Insekt

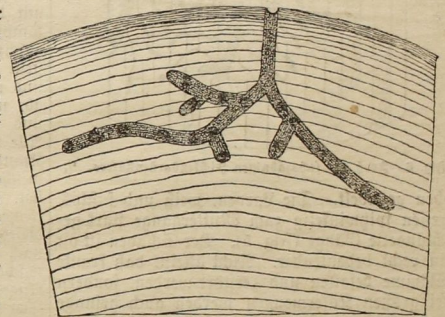


Fig. 4. Fraß des linierteren Nadelholz-Bohrkäfers, den Jahresringen folgend. $\frac{1}{2}$

anrichtet, ist groß, weil die befallenen Stämme eingehen und die Bauhölzer so von ihnen durchlöchert werden, daß sie in ihrem Wert fallen.

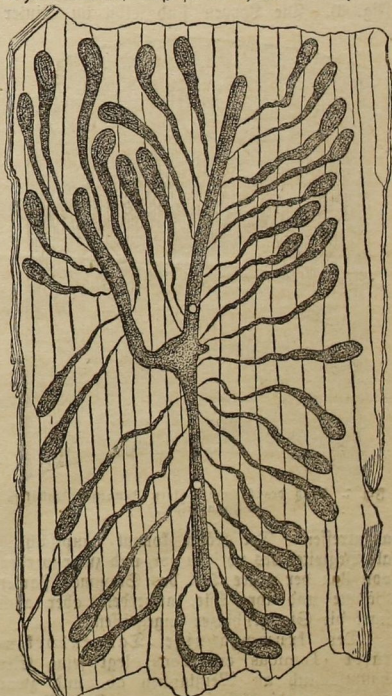


Fig. 5. Fraß des achtzähniigen Fichtenborkenkäfers. $\frac{1}{2}$

Der achtzählige Fichtenborkenkäfer (*Tomicus typographus*) — Fig. 1 — legt die Eier nur an ältere, etwa 50 und mehr Jahre zählende Fichtenstämme; kränkelnde Stämme werden auch hier bevorzugt. Der Muttergang, der oft tief den Splint durchdringt, ist ein Voigang; häufig ist er von der Kammkammer aus nach

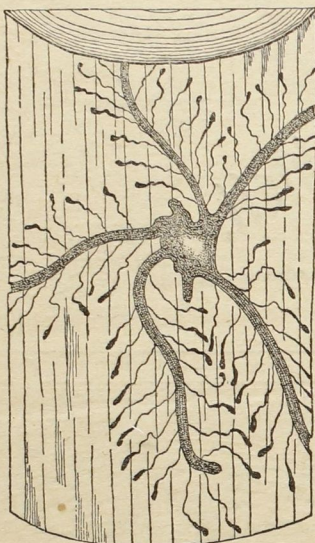


Fig. 6. Fraß des achtzähligen Fichtenborkenkäfers. 1/4

oben gegabelt. Die Larven, weiß und fuflos, fressen spitzwinkelig zum Muttergange stark geschlängelte Gänge (Fig. 5). Der Schaden ist oft ein recht bedeutender. Nicht allein, daß kranke Stämme befallen und zerstört werden, sondern bei großen Käfermengen werden auch gesunde Stämme in großer Zahl befallen und getötet. An tote Stämme geht der Käfer nie.

Das Weibchen des sechsähligen Fichtenborkenkäfers (*Tomicus chalcographus*) legt seine Eier zu beiden Seiten des Mutterganges, eines Sternanges mit vier bis fünf Strahlen (Fig. 6). Die Larven sind selbst im Winter



Fig. 7. Fraß des krummzähligen Tannenborkenkäfers in Tanneneinde. 1/4

anzutreffen. Der Käfer kommt hauptsächlich als Begleiter des vorigen vor, und zwar werden von ihm der obere Teil des Stammes starker Bäume und ihre Äste, außerdem aber auch stark die Stangenhölzer angegriffen.

Der krummzählige Tannenborkenkäfer (*Tomicus curvidens*) legt seine Eier hauptsächlich an Weisstannen ab, und zwar zumeist in die Wipfelpartien. Die Muttergänge sind sehr unregelmäßig, wie Fig. 7 zeigt.

Die Larven fressen nicht nur im Wasse, sondern sie greifen auch den Splint an. Die Käfer sind merklich schädlich, denn die Wipfel der befallenen Stämme sterben ab.

Als wirksamste Vertilgungsmittel bezeichnet Raueburg im allgemeinen: 1. Entfernung aller die Brut begünstigenden Gegenstände im Walde, als Windbrüche, Schneebrüche und alles kränkelnde Holz. 2. Forträumung der befallenen Gegenstände. 3. Einrichten von Fangbäumen. 4. Schonung der Feinde der Borkenkäfer.

Kleinere Mitteilungen.

Salz für Pferde. Das Salz darf den Pferden nur in mäßigen Gaben, am besten in Form von Salztrocken verabreicht werden, da die Tiere dann nicht mehr aufnehmen, als ihr Organismus verlangt. Das Salz erregt alsdann den Appetit, befördert das allgemeine Wohlbefinden, macht glänzendes, glattes Haar und verbindet — eben durch günstige Regelung der Verdauung — die Entstehung der Koliken. Ferner wird auch reizloses, oder in geringem Grade verdorbenes Futter, welches man etwa zu verfüttern gezwungen ist, durch angemessene Beigaben von Salz schmackhafter und der Gesundheit zuträglicher gemacht. R.

Der Durchfall der Kälber ist eine Kalamität, mit der jeder Landwirt mehr oder weniger zu kämpfen hat. Die Kälber sind nach der Geburt anscheinend gesund, den zweiten oder dritten Tag stellt sich jedoch Durchfall ein, welcher sich nach und nach verschlimmert. Die Tiere magern schnell ab, nehmen wenig oder gar keine Nahrung auf und verenden nach 24 höchstens 36 Stunden. Alle möglichen Mittel hat man schon gegen diese Krankheit empfohlen, aber es gibt wohl keines, welches sich in allen Fällen als wirksam erwiesen hat. Ein praktischer Landwirt behauptet nun, ein solches Mittel gefunden zu haben, und zwar soll dieses darin bestehen, daß man das Kalb gleich nach der Geburt eine Stunde lang mit Strohweischen abreißt, wobei nur der Nabel und die Augen verschont werden. Alsdann soll man das Tier die ersten drei Tage mit der Milch von der Mutterkuh tränken oder saugen lassen. Selbst Durchfall im Anfangsstadium soll noch durch das Abreiben geheilt werden können. Auf einen Versuch kann es ja nicht ankommen. W.

Die Ernährung des Schafes ist auf die Wolle von großem Einfluß. Zwei Schafe desselben Stammes, mit gleicher Wolle, jedoch das eine mäßig und das andere mäßig ernährt, zeigen schon bei der nächsten Schur eine wesentliche Verschiedenheit in der Wolle. Bei den ersten Tieren ist nämlich die Wolle länger, härter und weniger elastisch als beim zweiten. Der Unterschied macht sich, bei fortgesetzt verschiedener Ernährung, bei der zweiten und dritten Schur noch mehr bemerkbar, indem das mäßig gefütterte Schaf die ursprüngliche Beschaffenheit seiner Wolle beibehält, während das andere mehr und mehr von der ursprünglichen Beschaffenheit seiner Wolle abweicht. Wird diese Verschiedenheit der Ernährung durch drei bis vier Generationen fortgesetzt, so erleidet die Nachzucht solche Abänderungen, daß man deren Herkunft von demselben Stamme nicht mehr erkennt und kaum für möglich hält. Aus diesem Grunde erfordert das Merinoschaf der heutigen Zeit eine ganz andere Ernährung als jenes vor 30 bis 40 Jahren. Wie die Kultur Boden und Menschen ändert, so auch die Wolle und deren Träger. E.

Saftiges Gras bildet für Ziegen das beste Futter zur Erzielung einer überaus reichlichen Milchherzeugung. Alle noch so umständlich zusammengesetzten Tränken sind nicht imstande, Milchmengen solch vorzüglicher Qualität herbeizubringen, wie die Fütterung saftigen und gesunden Grafes. Daneben gibt man Heu, Hafersstroh und Paser. Wenn Gras nicht zur Verfügung steht, der ist allerdings gezwungen, die zur Milchherzeugung notwendige Wassermenge in Form von Tränken mit Kartoffelschalen, Kleien zc. zu geben, was aber umständlicher und teurer ist. E.

Die Mauser der Säuer beginnt gegen Ende des Monats August und dauert, je nach den Verhältnissen, mehrere Wochen, oft auch Monate. Eine besondere Krankheit ist dieser Wechsel des Federkleides nicht, wenngleich die Tiere während dieser Periode an Munterkeit einbüßen und oft stundenlang müßig und zusammen-

gekauert sitzen. Es ist aber leicht möglich, daß das Federwecheln während der Mauserzeit erkrankt, wenn die normale Abfederung aus irgendeinem Grunde gestört wird und Erfaltungskrankheiten auftreten. Der Geflügelzüchter muß demnach beachten, daß dem Federwecheln während der Mauser zweckmäßige Nahrung und entsprechender Schutz vor schädlichen Einflüssen bei ungünstiger Witterung gewährt wird. Zur Neubildung des Gefieders ist leichtverdauliches Weichfutter, Fleischabfälle, in Milch geweichtes Brot, fein zerstoßene Schweins- und Kalbsknochen unter das Futter zu geben. Auf keinen Fall soll man das Geflügel bei schlechtem Wetter einsperren, denn gerade in der Mauserung bedarf das Geflügel der Freiheit, damit es in Hof und Feld das nötige Beifutter, wie Schnecken, Würmer, Körner, die beim Einfahren, Abladen oder Strohtragen verstreut werden, finden kann. Nur bei tagelang nassem Wetter hält man das Geflügel in einem größeren Raum, wo es nicht in der Bewegungsfreiheit gehindert ist. Jedoch muß man Zugluft ängstlich vermeiden, denn diese bringt den mausernden Tieren unbedingte Schäden; Pips und andere katastrophale Erkrankungen sind fast immer die Folge. Wer es an kräftigen Futter und einiger Pflege nicht fehlen läßt, wird kaum einen Schaden oder Verlust während der Mauser seines Geflügels zu beklagen haben; er wird vielmehr die Wahrnehmung machen, daß dieser Prozeß dadurch sehr beschleunigt wird. Zieske.

Fettsucht der Stubenvögel. Zuweilen bemerkt man bei Stubenvögeln feuchenden Atem und Trägheit im Gange. Dieses sind Zeichen für die Fettsucht, und diese tritt gewöhnlich bei jenen Stubenvögeln auf, welche sehr wenig Bewegung und zuviel gutes Futter haben. Hauptsächlich sind Weichfresser, fetterer Körnerfresser damit geplagt. Um den Vogel zu kurieren, gibt man ihm weniger Futter und einen größeren Flugraum, damit er durch fleißige Bewegung magerer wird. Körnerfresser erhalten viel Grünfutter und eingeweichte Sämereien, Weichfresser fische schwarze Polunderbeeren. Wenigleich während der Mauser ein geringer Fettanatz dadurch von Nutzen sein kann, daß er die Federbildung befördert, so kann er doch bei manchen Vögeln, z. B. bei Grassmücken, das Ausfallen der Federn zur unregelmäßigen Zeit veranlassen und das Eingehen des Vogels in der Folge verursachen. Lange Zeit bestehende Fettsucht hat eine fettige Entartung der Gedärme und damit den Tod zur Folge. Zt.

Gerstenstroh als Futtermittel. Über den Wert keiner Strohart sind die Ansichten so verschieden, wie über den des Gerstenstrohes. Das Gerstenstroh ist im allgemeinen, wenn es nicht etwa, was häufig der Fall ist, reichlich mit Klee oder dergleichen durchwachsen ist, gefaltloser, dagegen holzfaserreicher und weniger schmackhaft als das Hafersstroh. Ganz besonders aber ist das Alter des Strohes von Einfluß, denn kein Raufutter verdirbt so schnell wie Gerstenstroh; es sollte daher nur frisch verfüttert werden. Es muß ferner an möglichst trockenen Orten aufbewahrt werden, weil es besonders leicht Feuchtigkeit anzieht und dann leicht verdirbt. Alles Gerstenstroh ist meistens auch von Pilzen befallen, welche auf den Gesundheitszustand der Haustiere von den schlimmsten Folgen sein können. Vor allem ist darauf zu achten, daß beim Dreschen die Grannen ordentlich aus dem Stroh geschüttelt werden, denn diese rufen mit ihren Widerhaken leicht Verletzungen an den Mundteilen hervor, welche zu Zungenschlägen, Deuten am Kopfe bei Rindvieh und Aktinomykose (Strahlenpilzkrankheit) Anlaß geben. Namentlich leicht kann die Aktinomykose nach roh verfüttertem Gerstenstroh und Gerstespren auftreten. Aufgeweicht ist die Gerstespren als Nebenfutter verwendbar. Nährt sie von brandiger Frucht her, dann muß sie unter allen Umständen gedocht oder, besser noch, gedämpft werden. W. M.

Die Phosphorsäure ist für die Ernährung der Pflanzen von so hervorragender Bedeutung, daß sie bei Beurteilung der Fruchtbarkeit unserer Äcker die wichtigste Rolle spielt. Obgleich sich kaum ein Boden findet, der nicht Spuren von Phosphorsäure enthält, so ist ihr Vorkommen dennoch spärlich zu nennen, da der Gehalt in der Mehrzahl der Bodenarten weit hinter dem Nährstoffbedürfnis unserer Kulturpflanzen zurückbleibt. Die meisten Bodenarten sind arm an Phosphorsäure oder, wie Professor Wagner es nennt, phosphorsäurehungrig. Selten finden sich solche

Bodenarten, die so viel Phosphorsäure enthalten, wie zur Erzeugung einer guten, d. h. das Durchschnittsmass übersteigenden, Ernte erforderlich ist. M.

Das Einmieten der Zuckerrübenblätter über der Erde ist dann zweckmäßig, wenn man wegen hochstehenden Grundwassers keine Gräben anlegen kann. Sollen große Mengen von Blättern über der Erde eingemietet werden, so wendet man am besten eine den Kartoffelmieten ähnliche Form an. Stets aber muß ein Stich Erde, etwa 8 bis 16 cm, ausgehoben werden, um den unteren Lagen die nötige Festigkeit zu verleihen. Unbedingt notwendig ist eine vollständige Abschließung der Luft durch eine starke Erdbedecke. In den ersten Wochen nach Fertigstellung der Mieten müssen diese täglich nachgesehen und etwa entstandene Erdrisse zugeschlagen werden. Die eingemieteten Blätter halten sich bei zweckmäßiger Anlage der Miete über der Erde sehr gut; es ist jedoch zu empfehlen, mehrere kleinere Mieten anzulegen, weil das Futter oft leidet, wenn es bei Öffnung der Miete zu lange der Luft ausgesetzt bleibt. W. M.

Sechs Regeln für den Obstbau. 1. Wähle fruchtbare Sorten. 2. Bewässere im Sommer die Bäume gut. Sind auch alle übrigen Bedingungen für die Fruchtbarkeit erfüllt, so ist doch zu bedenken: „Ohne Wasser keine Früchte!“ 3. Nichte gut aus. Wenn auch den Wurzeln Nahrung und Wasser genug zur Verfügung steht, und es fehlt den Blättern und Äugen an Licht, so gibt's keine Blütenknospen, also auch keine Früchte. 4. Dinge reichlich. Die Sonne kann vielleicht den Baum noch mit Blüten schmücken, aber nicht mit Früchten bedecken, wenn es den Wurzeln an Nahrung fehlt, und andererseits, der reich gedüngte Baum kann jede Stunde Sonnenschein voll ausnützen und in Sommerjahren ein so großes Kapital an Nährstoffen aufspeichern, daß er davon noch in sonnenarmen Jahren zehren kann. 5. Verlege die Feinde des Obstbaumes. Was hilft die Fülle der Blüten, wenn der Blütenweber sie vernichtet! Oder weshalb soll der Baum seine wertvollen Nährstoffe hergeben, um Früchte zu erzeugen, damit sie schließlich die Obstmade verzehrt! 6. Bleibt dennoch die Ernte aus, weil der Frost die Blüten vernichtet oder dauernd die Sonne sich verbirgt, so tröste dich und hoffe auf bessere Zeit. C.

Berichtigung des Weissaues an den Rosen. Unter den Feinden der Rosen kenne ich keinen widerwärtigeren als den grauweißen Mehltau pilz, welcher das Laub und die Stengel überzieht und sie krank und welk macht. Verschiedene Verfahren zu seiner Bekämpfung, wie das Abschneiden und Verbrennen der befallenen Teile, sind wohl gut, aber leider nicht in allen Fällen möglich. Gensowenig hatte ich Erfolg mit dem Schwefeln der von dem Pilz befallenen Pflanzen, ja, durch das Schwefeln hätte ich beinahe einige der schönsten Pflanzen zerstört. Nun versuchte ich's mit verdünnter Salzsäure, und zwar mit ganz überraschendem Erfolg. Die Verlen des auf die Rosen gespritzten Wasserstaubes hängen sich an den weissen Flecken der Blätter fest, und nach dem Abtropfen erscheinen die vorher weissen Flecke in einem grünlich-bläulichen Glanze, der Pilz war zerstört. Auch Versuche mit in Wasser gelöstem übermanganäuren Kali zu umfangreicherer Anwendung hatten ebenfalls einen guten Erfolg. Am wirksamsten zeigte sich jedoch folgende Mischung: Auf eine Gießkanne Wasser drei bis vier Eßlöffel Salzsäurelösung, ein Löffel Karbolsäurelösung, tüchtig durchgerührt und nachmittags, von 4 Uhr ab, hauptsächlich auf der unteren, aber doch auch auf der oberen Seite der Rosen aufgespritzt, zeigt schon in kurzer Zeit die Umwandlung der weissen Flecke in gefärbte. B.

Das Verstopftwerden der feinen Brauselöcher unierer Gießkannen durch allerlei Stoffe, die im Wasser fein können, ist ein höchst unangenehmer Zustand. Solche Stoffe, z. B. Blätter, sind oft viel größer als die Mündung der Röhre und gelangen nur durch den starken Druck des Wassers, in dem sie sich zusammenfallen, bis in die Brause, aus der sie nur schwer wieder zu entfernen sind. Allein auch kleinere Teile gehen öfters rückwärts nur sehr schwer heraus, woran die fehlerhafte Konstruktion der Brause schuld ist. Fast alle Klemmer löten nämlich die Röhre gewöhnlich so in den Brausekopf, daß sie ein wenig in denselben hineinragt. Kommen nun Sandkörner, kleine Holzteile oder irgend welche Stoffe in die Brause, so kann man oft sehr lange schütteln, bis sie durch Zufall unmittelbar rückwärts in die Röhre und so heraus-

fallen, weil sie immer wieder an den inneren Wänden der Brause herab- und in den zwischen diesen und der Röhre befindlichen Winkel zurückfallen. Mit einer ganz kleinen Nadel könnte der Klemmer diesem Uebelstande abhelfen, indem er die Mündung der Röhre ein wenig austreibt, so daß der Brausekopf in diese hineingelötet werden kann. So konstruiert, müssen kleinere Teile sofort hinausfallen, wenn man die Brause umwendet; Blätter und andere größere Teile, welche in gebogenem oder zusammengefalltem Zustande hineinkommen, fliegen leicht wieder heraus, wenn man die Brause mit einiger Kraft herum-schwingt. W. M.

Eine der schönsten Herbstbirnen ist „General Tottleben“. Sie hat ein röthliches Fleisch, das im Munde zerfließt, ist überliegend saftig und sehr fein gemürzt. Die Schale ist grün bis grünlich-gelb, lederartig berohet und mit Rostpunkten und Rostfiguren besetzt. Der Stiel ist lang und meist gebogen. Die Birne reift im Oktober und hält sich dann bis November. Der Baum ist kräftig wachsend, hochkrönig mit hängenden Ästen und sehr fruchtbar. Der Baum eignet sich aber nur für guten Boden. Einen Fehler hat jedoch diese Sorte, und dieser besteht darin, daß der Baum häufig einen Teil kleinerer Früchte hervorbringt, die dann in der Regel steinig sind. Da aber die Sorte äußerst fruchtbar ist, so beeinträchtigt dies ihren Wert nicht. Man tut gut, die unvollkommen entwickelten Früchte schon im Laufe des Sommers zu entfernen. C.

Berichtigung des Ohrwurms im Obstgarten. Unter den schädlichen Insekten in den Obstgärten nimmt der Ohrwurm eine der ersten Stellen ein. Die schönsten und reifsten Früchte werden von ihm angebohrt und gehen dann gewöhnlich schnell ihrem Verderben entgegen. Da hilft nichts, als den Missetäter zu vernichten. Hierzu gibt es ein einfaches Mittel, indem man alte Lappen von Flanellen oder sonstigen Wollentuchen, einigemal zusammenfaltet, zwischen die Äste der Bäume legt, deren Früchte man von dem Ohrwurm angegriffen findet. Unterrecht man in den ersten Morgenstunden, besonders nach einer voraus-gegangenen kühlen Nacht, die eingelegten Lappen, so werden sich darin nicht wenige Ohrwürmer finden, die durch Abschlüpfen in ein Gefäß mit Wasser leicht getötet werden können. Das Einlegen der Lappen ist jedoch an mehreren aufeinander folgenden Tagen und später zeitweise, solange noch Früchte an Baume hängen, zu wiederholen, wenn man den Angriffen des Insekts sicher begegnen will. Vielen aber, nicht allen, dürfte dieses Verfahren zur Berichtigung des Ohrwurms bekannt sein, weshalb der Einsender dieser Zeilen die gegenwärtige Mitteilung für angemessen hält. Durch das beschränkte Verfahren gelang es ihm, den größeren Teil der Früchte an einer Pyramide der prachtvollen Apfelsorte „Kaiser Alexander von Rusland“, welche stark angegriffen waren, von dem Verderben zu retten. Auch in den Weinbergen richtet dieser Schädling durch das Benagen der Trauben erhaltungsgemäß großen Schaden an. Er liebt kühle, jedoch trockene Stellen zu seinem Aufenthalt und ist in der Morgenstunde in Menge anzutreffen. Man stecke Strohbüschel, die mit einem Pfahlstück versehen, oben zugebunden sind und in denen ein stark riechendes, süßes oder säuerliches Reizmittel angebracht ist, zerstreut in den Weinbergen aus und sorge dafür, daß diese Büschel bis zur Erde reichen. Man nehme einen Topf mit Wasser zur Hand, ziehe des Morgens frühe, indem man den Strohbüschel fest zuhält, die Pfähle aus und schüttele die in dem Strohbüschel sitzenden Insekten in den Topf. D.

Kirschsauce. Zu Kirsch- und Damhirschrücken schmeckt folgende Kirschsauce ganz vorzüglich. Fein gehackte Kirschkerne werden von den Steinen befreit, mit ein wenig Wasser, Zimt, sowie Zitronenschale weich gekocht und durch ein Sieb gestrichen. Diesen Brei löst man mit Zucker, Rotwein und einer Prise Salz auf und dann mit ein wenig klar gerührtem Custin sämig. Die zerquetschten Kirschkerne werden mit etwas Wasser erwärmt, nicht gekocht, und diese durch ein Sieb gegossene Flüssigkeit wird samt etwas Zitronensuder zu der Sauce getan. Statt der frischen Kirschkerne kann man auch Kirschenmus verwenden, das, mit Wasser aufgelöst, mit Zucker, Rotwein, Zimt und Zitronenschale aufgelöst, mit aufgelohnem Custin sämig verthocht und durch ein Sieb bestrichen wird. M. M. W.

Tomaten-Omeletten. Vier reife Tomaten taucht man schnell in heißes Wasser, zieht ihnen das

Häutchen ab und streicht sie durch ein Sieb. An das Püree gibt man drei Eßlöffel Mehl, drei ganze Eier, eine halbe Overtasse süße Milch, rührt es mit dem nötigen Salz an und bäckt von dem Teig Omeletten in beliebiger Stärke. B. v. W.

Zu einer großen Brezel von Hefenteig nimmt man 2 1/2 l Mehl, setzt mit 60 bis 70 g Preshese, die in 1/4 l lauwarmen Milch aufgelöst wurde, ein Hefenstück an und läßt es gehen. Ist es gut aufgegangen, mengt man etwas mehr als 1/2 l Milch, 125 g große und 125 g kleine, gesäuberte Rosinen, 250 g Zucker, etwas Salz, sechs ganze Eier, 125 g feingewiegte süße Mandeln, untermischt mit einigen bitteren, die auf Zucker abgeriebene Schale einer Zitrone und, wenn der Teig recht tüchtig durchgearbeitet ist, noch 375 g frische Butter hinzu, die man sehr gut hineintrinet. Alsdann wirft man den Teig noch eine Weile mit den Händen aus, formt ihn auf einem Blech zu einer großen Brezel, stellt sie am warmen Ofen eine Stunde zum Aufgehen, bestricht sie mit zerquirltem Ei und bäckt sie eine halbe Stunde lang im Backofen oder fast eine Stunde im gewöhnlichen Ofen, worauf man die Brezel mit Zucker bestreut. Ein anderes gutes Verhältnis zu einer großen Hefenbrezel ist nachstehendes: Zu 1 1/2 kg Mehl verwendet man 60 g in lauer Milch aufgelöste Hefe, 1 l Milch (zusammen mit der zum Auflösen der Hefe gebrauchten), 375 g Zucker, 500 g kleine Rosinen, 250 g süße und 60 g bittere, feingewiegte Mandeln, 500 g frische Butter, die auf Zucker abgeriebene Schale einer Zitrone, ein wenig geriebene Muskatnuß und einen halben Eßlöffel Salz. Nachdem alle diese Zutaten sehr gut durcheinandergearbeitet sind, macht man aus dem Teig ein große Brezel, läßt sie gut aufgehen, bestricht sie mit Wasser, bestreut sie mit Zucker und Zimt oder gehackten Mandeln und bäckt sie genau so, wie die erste Brezel. M. M. W.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage meines Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn dieselbe bezüglich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Blätter in Reichthum beigefügt sind. Dasselbe findet dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden ausgedehnt hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage 121. Geben Sie mir einige Verilungsmittel für Matten an. C. G. in B.

Antwort: Folgende Mittel werden unter anderem mit Erfolg zur Bekämpfung der Matten angewendet: 1. Man schaff sich ein paar gute Katzen an. 2. Man stellt Leilereisen mit einem guten Köder, wozu sich geräucherter Speck am besten eignet, auf; jedesmal, wenn sich eine Ratte darin gefangen, muß aber das Eisen ausgeglüht werden. 3. Man legt vergiftete Köder an die Stellen, wo die Matten hinkommen, muß aber darauf achten, daß keine Hunde, Hühner, Schweine usw. sie fressen. 4. Man stellt dort, wo die Matten immer hinkommen, flache Teller auf, von denen auf dem einen Mehl, in dem andern Wasser ist. Die Matten werden gern zu diesem ledern Wahl kommen. Nach einigen Tagen vermischt man das Mehl mit Gips. Die Matten fressen ihn; sobald sie danach laufen, verhärtet er sich in den Eingeweiden, und die Mager müssen zugrunde gehen. 5. Man sucht die Zugänge des Rattenbaues auf, vermischt alle, nachdem man Glascherben hineingeschüttet, bis auf eines und bringt mit Hilfe eines Pfahlschaltes Schwefel dampf in die Höhlen. 6. Man mischt klein geschmittenes Fleisch mit geschmittenen Seeswiebeln (Meerzwiebeln werden sie auch genannt). Fressen die Matten das Gemisch, so gehen sie zugrunde, während andere Hausiere dies tun können, ohne daß es ihnen schadet. C. S.

Frage 122. Wie bereitet man einen guten Porzellankitt? F. G. in N.

Antwort: Man rührt ein Stück weißen Käse oder Quark von der Größe eines Eies mit feinem Kalk zusammen, so daß eine glatte, jedoch nicht wässrige Salbe entsteht, bestricht damit die Bruchstellen und drückt die Stücke fest zusammen. Der hierzu benutzte Kalk wird folgendermaßen behandelt: Ein Stück gebranntes, aber unge-löschtes Kalk legt man auf eine Stelle, wo er zwar von der feuchten Luft, jedoch nicht von der Nässe getroffen werden kann, also vielleicht in ein Kellerfenster, und läßt ihn da zu feinem Mehl verwitern, welches man in einer Krufe bis zum Gebrauch aufbewahrt. N.

„Blühendes, rotwangiges Kind.“

Lesen Sie im folgenden Brief die eigenen Worte von Herrn und Frau Garzheim, die für alle Eltern mit schwächlichen Kindern von größtem Interesse sein müssen. (156)

Schlebusch, den 23. Januar 1905.
Durch Ihre unerschöpfbare Scotts Emulsion ist mein Töchterchen Gertrudis jetzt ein blühendes, rotwangiges Kind von besser Gesundheit und lebensfrohem Geiste. Von ihrem siebenten Monat an hat das Kind an Engländer Krankheit gelitten, die sich demnach verminderte, das nur auf eine halbtägige Erholung durch den Tod geföhrt worden. Nach allem unieren Leid grüßen wir dann von der uns von Freunden empfohlenen Scotts Emulsion. Sie können sich

uniere Freunde vorstellen, als schon nach Verbrauch der ersten Flasche eine sichtbare Besserung in dem Befinden des Kindes eintrat. Der Appetit der Kleinen regte sich wieder, und bei regelmäßigem Gebrauch hat sie sich von Tag zu Tag gebessert. Sie ist im Laufe der Zeit so kräftig geworden, daß sie heute, mit 28 Monaten, es an Wuchs und Kräften mit einem bedeutend älteren Kinde aufnehmen könnte. (157)

Der Brief befragt, daß Scotts Emulsion schon mit der ersten Flasche einen regeren Appetit herbeiföhrt, und der neue Appetit brachte der Kleinen bald mehr und mehr Kräfte, so daß die Besserung raschere Fortschritte machen konnte. Der Umstand, daß Scotts Emulsion die erste

Verkehr-Emulsion war, verdient die Beachtung aller Eltern ebenso, wie die Tatsache, daß Scotts Emulsion heute noch die einzige ist, die nach dem eigenartigen Scottischen Verfahren hergestellt wird.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in veriegelten Originalflaschen in Aktion mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Fisch auf dem Rücken). Scott & Bowne, W. in N. Y., Frankfurt a. M. Versandteiler: Feinere Medizin-Verkehr 1300, prima Guariner 500, unterphosphorigsaures Kalk 43, unterphosphorigsaures Natrium 20, Pulv. Tragant 30, feinstes arab. Gummi pulv. 20, destilliertes Wasser 1240, Alkohol 110. Hierzu aromatisierte Emulsion mit Zimt, Mandel- und Ganttheriaöl je 2 Tropfen.

Vorsicht vor minderwertigen Nachahmungen!!!

Kolossale Fresslust, weit schnellere Mast, viel größere Mastfähigkeit, höhere Milcherträge und gesundes, kräftiges Vieh erzielen Sie unbedingt durch Beigabe von



Graichen's Futterkalk

Für Qualität u. höchste Gürtellosigkeit jede Garantie!
Marke A für frächtige Tiere und zur Aufzucht 5 Kilo M. 2,-, 12 1/2 Kilo M. 4,-, 25 Kilo M. 7,-, 50 Kilo M. 12,-, 75 Kilo M. 16,-, Marke B für Mast u. Milchvieh, 5 Kilo M. 3,-, 12 1/2 Kilo M. 5,50, 25 Kilo M. 9,75, 50 Kilo M. 18,-. Alles franco jeder Station.
E. Graichen & Co., Chem.Fabrik, Leipzig-Eutritzsch 15.
Ludwige Provisionsreisende überall gesucht.

Wir verkaufen edle (181)

Italiener Zuchtöhner
à M. 1,20, größere à M. 1,40. Bei 20 Stück franco. Garantie lebende Ankunft. Bezirksleiterlich unter sucht. Kiechgänse, Prachtier, M. 4,-. Preisliste gratis.
Gesellschaft Germania, Guben i. Saden.

Kauf Musikinstrumente
v. d. Fab. Hermann Dölling jr.
Markneukirchen i. S. No. 353.
Kataloge gratis und franko.
Über meine Bieharmonikas wolle man Extra-Katalog gratis verlangen.



Deutsche erste-klassige Roland-Fahräder & Motorräder auf Wunsch auf Teilzahlung Anzahlung bei Fahrädern 20-40 Mk. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahräder schon von 65 Mk. an. Fahrradzubehörende sehr billig. Man verlange Katalog umsonst.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln. 504.



MAGGI'S Würste
mit dem Kreuzstern. **Altbewährt!**
Vielfach preisgekrönt!

Für nur 2,50 Mk.



erleude ich einen gutgehenden Wecker mit nachfolgendem. 3-fachler Wecker für 2 Mk. kostet ein elegant ausgestatt. patentant. geschütt. Kronenwecker mit nachfolgend. Zifferbl. sehr laut und lange nach 12. Uhr. Gebt u. 3,00 Mk. kostet eine edel ste. Opt.-Rem.-Zhr. 6 Rubis, m. doppelt. Goldrand. 2-fähr. schritt. Garantie. Wer wirklich viel Geld beim Einkauf solider Ware sparen will, veräume nicht, meinen neuesten, reich illust. Pracht-Katalog über sämtl. Uhren, Ketten, Gold- u. Silberwaren zu grat. u. fr. zu verl. **Uhrmacher u. Wiederverkäufer** verlaugen meinen neuesten Engros-Katalog. Vorleihen Sie billige Preisgutscheine in Uhren, Feinuhren, Werkzeugen, Ketten u. Goldwaren. ²⁹ Versand unter gegenw. Annahme oder vorherige Einzahlung. Porto u. Verpackung extra. **Umfangslos gestatet.**
Hugo Pincus, Hannover 37.
Uhren billigerer Qualität:
Nidel-Rem.-Zhr., 30 Rd., .. 3,25
Edel silberne Herren-Rem., .. 6,75
Edel silberne Damen-Rem., .. 6,75
Goldene Damen-Remont., .. 13,25
Bedenkern mit Abstecker .. 1,50



Alle Schweine, denen regelmäßig ein Schössel voll von M. Brockmanns phosphorsaurem Futterkalk Marke B ins Futter gemengt wird, **fressen besser** (148) und werden insfolgedessen viel eher als sonst groß und schlachtreif. Tägliche Kosten ca. 1 Pfennig. Man mache einen Versuch mit diesem altbewährten Mittel, welches Tausende von Viehzüchtern im Gebrauch haben. Reich illustrierte Broschüre „Erfolgreiche Viehhaltung“ gratis und franko.
5 Kilo-Postpaket von Brockmanns Futterkalk Marke B mit dem Zueig 3,50 M. franko. 12 1/2 Kilo 6,50 M. franko per Bahn.
M. Brockmann, Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch 22.
Provisions-Reisende mit Ia. Referenzen gesucht.

Die billigste und verbreitetste Zeitung ist die

Berliner Morgen-Zeitung
mit den beiden Beiblättern:

Tägliches Familienblatt * Illustrierter Volksfreund

Alles zusammen kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern nur

45 Pfennig monatlich.

Vorzüge der Berliner Morgen-Zeitung:
Reichhaltig und billig! Täglich 8 Seiten großen Formats. Schnelle, klare Darstellung aller Vorgänge des öffentlichen Lebens. Fesslende Erzählungen, belehrende Artikel aus allen Gebieten, namentlich aus der Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft. Sprechlaal und Briefkasten. Probeheft nummern grat. u. frank. von der Expedition Berlin SW. 19

Annoucen haben kolossalen Erfolg.

Direkt aus der Fabrik an den Raucher!

Ueber 50 Millionen

Etz. meiner beliebten Fabrikate wurden lt. Bücher schon versandt! Der beste Beweis m. Leistungsfähigkeit! Tausende Anerkennungen! Garantie: Umstände od. Geld zurück, das. keinen Pf. Risiko! **500 Stck.** m. beliebt. **Marke „Union“** (9 Zim. lang, ff. Sumarabade, wie oben abgebildet, nur **7 Mk., 1000 Stck.** nur **13 Mk.** fr. geg. Nachn. frei ins Haus! **200 Stck.** volle, große, garantiert rein überlebensfähige **5 Pf.-Zigaretten** nur **7 Mk.** fr. **1000 Stck.** takt. 1 Pf.-Zigaretten nur **6 Mk.** fr. **20 Pf.** franko. **2 Pf.-Zigaretten** nur **10 Mk.** franko, also **100%** Verdienst! Bestellen Sie bitte sofort bei der **Zigaretten- und Zigarettenfabrik**
Rud. Tresp, Neustadt b. Danzig H. Nr. 53.
Zigarettenfabrik, Kaufleute, Geschäftliche. Rab.n. Plakate gratis! Preislisten gratis.

Für Redaktion: Vobso Grundmann, für die Inserate: Joh. Neumann, Dr. J. Neumann, sämtlich in Neudamm. — Verlag von Karl Zöfel, Remberg (Wes. Galle).

Bei mangelhaftem Bartwuchs

Kann ein Versuch mit meinem weltberühmten Haarwuchsbeförderungsmittel Cavalier nur angelegentlich empfohlen werden. Fortwährend geben mir unaufgefordert die wärmsten Dankschreiben zu, und kann hieraus der Beweis entnommen werden, daß mein Cavalier von wirklich vorzüglicher Qualität ist.

Wo nur immer ein für solche Mittel empfänglicher Haarboden, oder auch ein ganz kleine Härchen vorhanden sind, sollte man mein Cavalier anwenden. Wenn nur die mindeste Anlage für Haarwuchs oder Empfänglichkeit für ein Haarwuchsmittel vorhanden ist, wird man über den Erfolg meines Cavalier staunen. Sollte jedoch der Haarboden für solche Mittel vollständig unempänglich sein, was selbstredend bei meinem Mittel ausgeschlossen ist, so jähle ich

bei Nichterfolg das Geld zurück
so daß also niemand ein Risiko hat.

1000 Mark Belohnung
zahle ich demjenigen sofort in bar, der mir auch nur einen Fall nachweist, in dem ich mich bei Nichterfolg mündlich oder schriftlich geweigert habe, daß Geld zurückzugeben. Garantie-schein liegt jeder Sendung bei.

Der Preis ist: Stärke I 2 Mark Stärke II 3 Mark und Stärke III 6 Mark.
Versand nur gegen Voreinsendung des Geldes. Porto, welches bei Nachfrage 50 Pfg., bei Voreinsendung 20 Pfg. beträgt, wird extra berechnet. Bei zwei Dosen liefern ich in Deutschland portofrei, bei drei Dosen gebe ich eine vierte umsonst. Nach dem Zustande versende nur nach vorheriger Einzahlung des Geldes. — Preisliste gratis.

Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rh. Nr. 68
Spezial-Versandhaus in Parfümerien, Seifen und losm. Präparaten aller Art.
Audem ich vorige Woche eine Dose Cavalier von Ihnen erhalten habe und meine Kameraden mich schon bewunderten über den Fortschritt meines Schnurrbartes möchte ich sie bitten, meine Kameraden . . . H. H., Kirchheim. — Ich kann nicht umhin, Ihnen mitzutellen daß ich nach Verbrauch einer solchen Dose Cavalier, die mir mein Schwager überlassen hatte, einen kompletten Schnurrbart erhalten habe. Auch mein Schwager hat einen großartigen Erfolg erzielt. N. Sch., Wehr. — Zelle Ihnen mit, daß ich nach Gebrauch Ihres Cavalier einen schneidigen Schnurrbart bekommen habe. Meine Kollegen haben mich ganz bewundert, als sie mich nach acht Tagen sahen. A. G., Augsburg. — Da ich durch das im letzten Monat von Ihnen bezogene Cavalier schon schönen Erfolg erzielt habe, bitte ich sie für meinen Freund . . . A. W., Seibenberg. — Wie sie wohl wissen, schickte ich mir vor 14 Tagen eine Dose Ihres Cavalier. Schon heute meinen besten Dank. Denn heute schon habe ich einen Schnurrbart, ist kaum zu glauben. F. K., Berlin.